Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. V.: O. Elsner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9–11 Uhr Vorm.



Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 268

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 18. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Politische Uebersicht.

Posen, 18. April.

Ueber die Stellung der Regierung zu den Beschlüssen der Umsturzkommission bringt die „N. Allg Ztg." eine abermalige telegraphisch schon erwähnte Auslassung, welche die Streichung des § 113 des St.-G.-B., d. h. des Widerstandes gegen die Staatsgewalt aus der Reihe der Verbrechen, deren Anpreisung oder Rechtfertigung strafbar ist, für unannehmbar erklärt; es sei auch nicht angängig, die Rechtfertigung des Ehebruchs zu bestrafen, da der Ehebruch als solcher nicht mit Strafe bedroht ist. Die Verschärfung des § 166 — Angriffe gegen Religionsgesellschaften — sei nicht „wünschenswerth"; die bestehende Bestimmung reiche aus. Danach scheint die Regierung die Aufhebung des § 130a, d. h. des Kanzelparagraphen nicht zu beanstanden. Auch über die neuen §§ 180 und 180a, welche der lex Heinze entnommen sind, äußert sich die „Nordd. Allg. Ztg." nicht. Den Widerspruch gegen diese Centrumswünsche scheint die Regierung den Parteien im Reichstage zu überlassen. Wenn die von der „Nordd. Allg. Ztg." empfohlene Taktik den Absichten der Regierung entspricht, so dürften diese die Aussichten auf das Zustandekommen der Vorlage nicht gerade verbessern. Mit den Bestimmungen, welche die Klerikalisirung der Vorlage bedeuten, wird denn auch der Rest der Vorlage über Bord gehen — wogegen wir nicht das mindeste einzuwenden haben. Unser Berliner □-Korrespondent äußert sich über die so geschaffene neueste Situation wie folgt:

Die „N. A. Z." theilt jetzt die Bedingungen mit, unter denen die Regierung sich mit dem Centrum über die Umsturzvorlage verständigen möchte. Der langen Rede kurzer Sinn ist derartig, daß das Centrum in den meisten Punkten ruhig wird nachgeben können. So wird nach der offiziösen Darstellung gefordert, daß § 113 des Reichsstrafgesetzbuchs (thätlicher Widerstand gegen Beamte) wieder in den Geltungsbereich des Anpreisungsparagraphen (§ 111) aufgenommen werde, woraus das Centrum ihn entfernt hatte, weil der Widerstand bei etwa erneutem Kulturkampf Gewissenspflicht werden könnte. Die Streichung gerade dieses Paragraphen aus einer Vorlage gegen den „Umsturz" ist in der That eine unhaltbare Inkonsequenz. Das Centrum meint es aber auch garnicht ernst mit der Streichung, sondern es will nur einen Tauschgegenstand in die Hand bekommen, um die Beseitigung des Kanzelparagraphen einzuhandeln. Die „N. A. Z." streift den Kanzelparagraphen schüchtern, aber es genügt, um merken zu lassen, daß hier einer der Angelpunkte des ersehnten Kompromisses ist. Dem Centrum wird vorgehalten, daß die „Inkongruenz" in Bezug auf § 113 sich verdoppele, wenn zugleich die Aufhebung des sog. Kanzelparagraphen gefordert werde. Daß der letztere nicht aufgehoben werden könne, wird in dem offiziösen Artikel mit keiner Silbe angedeutet. Die klugen Centrumspolitiker brauchen also nur § 113 wieder einzustellen, und § 130a bleibt gestrichen. Freilich hätte die Regierung alsdann die dornenvolle Aufgabe zu übernehmen, die Mittelparteien für die Streichung des Kanzelparagraphen zu gewinnen. Der Platz zwischen den bekannten zwei Stühlen wäre hierbei jedenfalls leichter zu ersitzen als zu vermeiden. Mit einem großen Aufwand ganz unnöthiger Ueberredungskraft stellt die „N. A. Z." dem Centrum weiterhin vor, daß es widersinnig sei, die „Anreizung" zum Ehebruch durch seine „Rechtfertigung" zu bestrafen, wenn der Ehebruch selber nach unserm Strafgesetzbuch nur bedingungsweise bestraft wird. Das Centrum wird aus seinem Herzen keine Mördergrube machen und sich über seinen Irrthum gern aufklären lassen, wofern es dafür anderweitig entschädigt wird. Die erheblichste Abänderung der Kommissionsbeschlüsse schlägt die „N. A. Z." sodann in Bezug auf den Schutz der Religion vor, aber auch hier ist es doch nur ein bengalisches Feuerwerk, das verpufft wird und dessen Prasseln nichts Rechtes bedeutet. Der offiziöse Artikel hält es für „wünschenswerth" (mehr also nicht?), daß man die von der Kommission beschlossene neue Fassung des § 166 fallen läßt und den Schutz der Religion wieder in den zweiten Absatz des § 130 hineinnimmt, wie es die ursprüngliche Vorlage gewollt hat. Dies wäre nun aber wirklich nichts Anderes als eine gleichgiltige redaktionelle Aenderung, falls die Regierung nicht am Inhalt des neuen § 166 Anstoß nimmt. Und wir fürchten sehr, sie thut es nicht. Es ist in hohem Maße verdächtig, daß die „N. A. Z." ihren Angriff bei dieser Gelegenheit ausschließlich gegen einen Punkt richtet, der des Angriffs garnicht werth ist, der überhaupt nur ein Phantom ist. Die „N. A. Z." hält es für „jedenfalls ausgeschlossen", daß die Ausdehnung der neuen Strafbestimmung auch auf die Beschimpfung der Lehren einer der christlichen Kirchen oder einer anderen mit Korporationsrechten innerhalb des Landesgebietes bestehenden Religionsgesellschaft aufrecht erhalten bleibe. Das Hübsche oder vielmehr nicht Hübsche daran ist nur, daß die Kommission thatsächlich den Passus von den „Lehren" einer der christlichen Kirchen überhaupt nicht beschlossen hat. Die entgegenstehende Behauptung ist unrichtig, wie der schriftlich zu erstattende Kommissionsbericht erweisen wird. Der Inspirator der „N. A. Z." macht es sich also, Alles in Allem genommen, bedauerlich leicht mit dem Angebot an das Zentrum. In diesem unerquicklichen Handel um dieses oder jenes Paragraphen steht schließlich, rein praktisch betrachtet, nur Eines fest und bietet zugleich einen Trost: die Umsturzvorlage bekommt keine Mehrheit, wenn die Streichung des Kanzelparagraphen beibehalten wird.

Der Friede zwischen China und Japan ist nun wirklich geschlossen. Die Japaner waren des Hin- und Herziehens der Sache müde geworden und hatten bekanntlich am Sonnabend ein Ultimatum gestellt. Das wirkte und so kam endlich der Abschluß zu Stande. Die Bedingungen sind bereits gestern Abend gemeldet worden. Sie entsprechen im wesentlichen den bereits früher mitgetheilten Forderungen Japans. Die Kriegsentschädigung ist allerdings doppelt so hoch bemessen, dagegen sind nur 5 chinesische Häfen statt der zuerst genannten 7 dem Verkehr neu eröffnet worden. Daß die Bedingung der Unabhängigkeit Koreas nicht erwähnt ist, beruht wohl nur auf einem Versehen in der betreffenden Drahtmeldung. Japan hat durch den Friedensschluß unstreitig die Stellung einer gebietenden Vormacht in den ostasiatischen Gewässern errungen. Der Besitz eines Theils der Halbinsel Liao-Tong mit dem wichtigen Kriegshafen Port Arthur sichert ihm für alle Zeiten eine dominirende Stellung im Gelben Meer und dem Golf von Petschili, wodurch es allen etwaigen Revanchegelüsten Chinas trotzen kann. Der Besitz der an Bodenschätzen reichen Insel Formosa kommt Japan handelspolitisch und strategisch in gleicher Weise zu Gute, und endlich hat sich in wirthschaftlicher Hinsicht bezüglich des Handelsverkehrs mit China Japan einen Vortheil gesichert, den der Handel der europäischen Staaten bald empfindlich verspüren dürfte. Hier ist denn auch der Punkt, wo die europäischen Mächte wahrscheinlich einsetzen werden, um Einspruch gegen die Friedensbedingungen zu erheben. — Der Krieg, welcher Anfang Juli 1894 wegen der streitigen Hoheitsrechte über Korea entbrannt war, hat im Ganzen etwas über neun Monate gedauert und in allen Phasen die Ueberlegenheit des kleinen japanischen, von modernem Geist erfüllten Inselreiches über den kulturfeindlichen Barbarenkoloß China bewiesen. Diese Ueberlegenheit verdanken die Japaner bekanntlich in erster Linie der Annahme und Nachahmung deutscher Staatseinrichtungen, die sich sogar auf die Gründung eines „Adels" erstreckte, obschon sich japanische Grafen, Marquis 2c. etwas absonderlich ausnehmen.

Die „Post" ist in der Lage mitzutheilen, daß die gemeldete Verstärkung des deutschen Kreuzergeschwaders in Ostasien angeordnet worden ist, bevor die deutsche Regierung von dem Abschluß der Friedensverhandlungen in Shimonoseki Kenntniß erhielt. Diese Maßregel wird auch jetzt nicht rückgängig gemacht werden; sie ist in erster Linie dadurch veranlaßt, daß die Wahrung der deutschen Interessen in Ostasien, namentlich des Handels, bei den zu erwartenden großen Veränderungen der dortigen Verhältnisse eventuell des Schutzes einer starken deutschen Flotte bedürfe. Die beiden nach Ostasien beorderten Schiffe „Kaiser" und „Prinzeß Wilhelm" werden bei forcirter Fahrt zwei Monate gebrauchen, um nach ihrem Bestimmungsort zu gelangen. — Der „Kreuzztg." zufolge wird die Entsendung der beiden Schiffe auch in amtlichen Kreisen auf die Audienz zurückgeführt, die der frühere Gesandte in China, Herr v. Brandt, kürzlich beim Kaiser hatte. Die „Kreuzztg." begrüßt die Entsendung der Schiffe als den Anfang einer neuen Periode der deutschen überseeischen Politik. Das deutsche Reich trete damit aus seiner Zurückhaltung heraus, die es überseeischen Dingen gegenüber seit zehn Jahren beobachtete.

Gerade rührend sind die Zustände in Armenien, die man jetzt wieder einmal — natürlich vergeblich — zu bessern sucht. Londoner Blätter melden: In der Nacht vom 2. April fürchteten die Christen in Erzerum angegriffen zu werden. Ueber 100 türkische Soldaten versuchten die Kaserne zu verlassen, um an dem erwarteten Blutbade theilzunehmen. Der Befehlshaber der Garnison, Thahab Pascha, befahl den Soldaten, unverzüglich zurückzukehren. Da sie sich mürrisch weigerten, ließ der Pascha feuern, wodurch dreizehn Soldaten getödtet wurden.

Immer neue „Siegesthaten" der Spanier werden aus Cuba gemeldet. Einer amtlichen Depesche zufolge hat neuerdings General Echevarria eine Bande von Aufständischen zerstreut. Dieselbe verlor einen Todten und mehrere Verwundete, während die spanischen Truppen keine Verluste erlitten. Nach wie vor sind angeblich alle Provinzen außer den östlichen ruhig. Den spanischen Siegesmeldungen gegenüber behaupten nun aber die Führer der kubanischen Aufständischen, daß die Depeschen der Regierung gefälscht seien. Die Aufständischen seien fähiger denn je, sich zu halten. Bis Mitte Juni würden sie 20000 Mann im Felde haben. Nach diesem Stande der Dinge siegen also beide kriegführenden Parteien gleichzeitig. Vermuthlich wird von beiden Seiten kräftig — „gedichtet."

Deutschland.

L. C. **Berlin**, 17. April. [Die Vorgänge bei der Nachwahl in Eisenach-Dermbach] sind in hohem Grade charakteristisch für die Zerfahrenheit der gesammten inneren politischen Verhältnisse. Offiziell haben die Vertrauensmänner sowohl der nationalliberalen Partei als auch der Antisemiten Stimmenenthaltung beschlossen; die letzteren trotz der energischen Erklärung des Vorstandes der Reformpartei, der Herren Liebermann v. Sonnenberg und Zimmermann. Würden die Beschlüsse der Vertrauensmänner maßgebend sein, so wäre an der Wiederwahl Casselmanns nicht zu zweifeln, denn die Sozialdemokraten werden, wie wir von vornherein bestimmt angenommen haben, für Herrn Casselmann eintreten. Der „Bund der Landwirthe" giebt sich die allererdenklichste Mühe, sowohl die Nationalliberalen als auch die Antisemiten zu gewinnen; insbesondere hält er den letzteren vor, daß der „Bund der Landwirthe" und die Antisemiten ja die gleichen Ziele verfolgen. Er bekämpft den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei genau mit denselben Mitteln, mit denen die Antisemiten die Freisinnigen überhaupt bekämpfen, die nichts weiter seien, als die Schleppträger der Juden und die, wie es in dem „Ostersonntagsanzeiger des Bundes der Landwirthe für den Wahlkreis Eisenach" heißt, „abhängig sind von jüdischem Gelde und jüdischem Einfluß, jederzeit das nationale Empfinden des Volkes verletzen". Diese Sonntagsosternummer könnte Herr Liebermann von Sonnenberg nicht besser antisemitisch ausstatten. Daß ein auch nur erheblicher Theil der Nationalliberalen für den Kandidaten des „Bundes der Landwirthe" stimmen würde, d. h. für einen Vertreter der extremsten antisemitischen Agrarpartei halten wir immer noch für ausgeschlossen. Eine sichere Rechnung über den Ausgang der Wahl läßt sich freilich nicht machen. Die Parteiverhältnisse sind bei uns in Deutschland vollständig in Fluß gerathen.

— Bekanntlich hat der Kaiser angeordnet, daß zur Erinnerung an die fünfundzwanzigjährige Wiederkehr der deutschen Siegestage vom 15. Juli 1895 bis 10. Mai 1896 an allen Tagen, an denen bei den verschiedenen Truppentheilen die Fahnen entfaltet werden, diese mit Eichenzweigen, sowie das erste Geschütz einer Batterie mit einem Eichenkranz zu schmücken sind. An Stelle des Eichenlaubes soll im Winter und Frühjahr der Lorbeer treten. Der Verband der Handelsgärtner Deutschlands hat nun an alle Gärtner einen Aufruf erlassen, Anstalten treffen zu wollen, daß nicht der außerhalb des Vaterlands gewachsene fremde Lorbeer den Ehrenplatz erhält, der deutschem Eichenlaube gebührt. Es würde den deutschen Gärtnern ein Leichtes sein, Eichenlaub bis in den Winter hinein frisch zu erhalten und später getriebenes Laub an dessen Stelle zu setzen. Der Verband will also der deutschen Armee für ihre Ehrenzeichen deutsches Eichenlaub widmen. Der Vorstand hat sich bereits mit einer Eingabe an den Kriegsminister gewandt und dieser hat geantwortet, daß er seiner Zeit nicht ermangeln werde, dieses patriotische Anerbieten zur Kenntniß des Kaisers zu bringen und dessen Genehmigung zur Annahme zu erbitten. Weiter hat der Kriegsminister den Vorstand aufgefordert, ihm die Namen Derjenigen, welche sich an der Widmung betheiligen wollen, bekannt zu geben.

— Aus zuverlässiger Quelle wird der „N. A. Z." über die Eintheilung der Arbeiten des Reichstages nach den Ferien Folgendes mitgetheilt:

Nach Erledigung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Zolltarifs, welcher am 23. d. M. auf der Tagesordnung des Reichstages steht, wird aller Wahrscheinlichkeit nach die erste Berathung der Branntweinsteuernovelle stattfinden. Daran anschließend die erste Berathung des Gesetzentwurfs für Elsaß-Lothringen, betr. die Aufhebung des Gesetzes über die Ernennung und Besoldung der Bürgermeister und Beigeordneten vom 4. Juli 1887. Ferner die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Bestrafung des Sklavenraubes und Sklavenhandels, die erste Berathung des Entwurfes des Gesetzes betreffend die kaiserliche Schutztruppe für Südwestafrika und für Kamerun, die erste Berathung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Zollvereinigungsvertrages vom 8. Juli 1867 (Kommunalweinsteuer) die zweite Berathung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschifffahrt resp. der Flößerei auf Grund der vorliegenden Kommissionsberichte. Für den nächsten Schwerinstag ist in Aussicht genommen: das von den Abgg. Auer und Gen. eingebrachte Gesetz, betreffend das Recht der Versammlung und Vereinigung und das Recht der Koalition, der Antrag Rickert, die Abänderung des Wahlgesetzes betreffend, und der Antrag des Dr. Müller (Sagan) u. Gen., betreffend die Rechtsverhältnisse der in Haus- und Landwirthschaft beschäftigten Personen, sowie die vorliegenden Berichte der Petitionskommission. Es würden dann folgen resp. eingeschoben werden: einige Rechnungssachen, sowie die vorliegenden Berichte der Wahlprüfungskommission. Nach Erledigung dieses Materials würde dann voraussichtlich die zweite Lesung des Umsturzgesetzes, dessen Bericht alsbald nach den Ferien festgestellt werden dürfte, zur Berathung kommen.

— Gegenüber einer Meldung der „Staatsbürger-Zeitung", daß in einer Audienz, welche der Geheimrath v. Kaufmann beim Reichskanzler hatte, politische Fragen, und zwar in Anlehnung an den Antrag Kanitz und an die Bestrebungen des Bimetallismus besprochen worden seien, konstatirt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß bei dieser Audienz von wissenschaftlichen Werken Kaufmanns, aber weder vom Antrag Kanitz, noch von den Bestrebungen des Bimetallismus die Rede gewesen ist.

— Wie die „Nationalzeitung" erfährt, konstituirt sich heute Nachmittag im Auswärtigen Amte das Komitee für den Bau der Deutsch-Ostafrikanischen Centralbahn.

* **Friedrichsruh,** 17. April. Ueber die schon erwähnte Rede, die Fürst Bismarck bei dem heutigen Empfang der Innungsverbände gehalten, wird jetzt folgendes Nähere gemeldet:

Fürst Bismarck hob hervor, er habe in den letzten Wochen viele hervorragende Begrüßungen erfahren, jedoch noch keine so zahlreiche und keine Begrüßung, die ihm so, wie die heutige, die Verschmelzung der deutschen Interessen und Stände, die gesammten Gewerke und die gesammten Gewerbe vergegenwärtigt habe. Auch er sei ursprünglich ein Gewerbetreibender, ein Landwirth und gerade die Landwirthschaft sei in den germanischen Gauen vielleicht das erste Gewerbe gewesen. Die Landwirthe gehörten mit allen übrigen Gewerben unzertrennlich zusammen und die übrigen Gewerbe seien um so mehr beschäftigt, je mehr der Landwirth im Stande sei, den gesteigerten Ansprüchen entgegenzukommen und sie zu befriedigen. — Er sei der Gewerbegesetzgebung näher getreten mit Absichten, bei deren Verwirklichung er ermüdet sei an dem Widerstande des Reichstages. Er sei ermüdet in dem parlamentarischen Sande auch in jenen Bestrebungen, welche er in der Richtung der Gesetzgebung, die er mit einem Wort als Klebegesetz bezeichnen wolle, gehabt habe. Seine Bestrebungen seien in den Verhandlungen des Reichstages abgelehnt worden und damit habe er eigentlich die Lust an der Sache verloren. Er habe nicht den Gedanken gehabt, daß der siebzehnjährige Arbeiter bezahlen sollte für Ergebnisse, die er erst mit siebenzig Jahren erwarten konnte. Er habe nur die Verantwortung für die Anregung der Idee übernommen. Aber es sei nicht möglich gewesen, in allen deutschen Einzelstaaten die Ausführung zu beobachten. Die Gesetzgebung könne Modifikationen schaffen, sie könne namentlich die Kleberei abschaffen, die die unglücklichste Erfindung sei, auf die man habe kommen können. Eine Besserung herbeizuführen sei seines Erachtens Aufgabe von Assoziationen, wie er die Keime davon vor sich gesehen, welche sich auf den Genossenschaften organisiren, welche ihrerseits die Gesetzgebung richtig stellen und auf Grund dieser Richtigstellung Forderungen erheben und diese auch durch ihre Abgeordneten in ihrem Sinne durchbringen. Das Zusammenhalten, die Genossenschaften, die Assoziationen, das sei es, worauf er in höherem Grade gerechnet habe — auf die freiwilligen Innungen. Zwangsinnungen könnten heutzutage nicht mehr in die Wirklichkeit gebracht werden, aber die Innungen könnten so ausgestattet werden, daß sie anziehend wirken, daß jeder Gewerbsgenosse einsieht, er stehe sich besser, wenn er der Innung angehöre, sodaß sie eine freiwillige Werbeschaft ausüben — das würde er für politisch außerordentlich nützlich halten. Er habe früher geglaubt, daß unsere Wahlgesetzgebung in Preußen sowohl wie im Reiche auf dergleichen Berufsgenossenschaften gegründet werden könnte, — dadurch daß jede Berufsgenossenschaft das Recht habe, sich durch selbständige Abgeordnete vertreten zu lassen. Er habe dafür kein Verständniß gefunden und sei, so lange er Minister war, zu vielen Kämpfen ausgesetzt gewesen, um sich dem zu widmen, was zu wenig Anklang im Reichstage gefunden hätte. Der Fürst erinnert an die Zeit, wo unter dem Regiment Windthorst ihm ein Hilfsarbeiter mit 20000 M. Gehalt abgelehnt worden sei, lediglich weil er ihn beantragte und ihn brauchte. „Sind diese Zeiten", fährt der Fürst fort, „nicht wiedergekommen? Haben wir nicht wieder dieselbe Mehrheit im Reichstage, die sich aus Gegnern des ursprünglichen Reichsgedankens zusammensetzt? Ich fürchte, ein Gegenmittel dagegen ist nur in der Ermannung der Bevölkerung, der Wählerschaften gegeben, indem diese sich zusammenthun und Organisationen bilden, dazu sind die Innungen, die Berufsgenossenschaften die gegebene Grundlage. Wenn Sie darin zusammenhalten, so werden Sie nicht so rasch, nicht von heute auf morgen, eine Aenderung in der Vertretung erreichen, aber es ist doch, glaube ich, das einzige, was Ihnen zu erstreben übrig bleibt; also der enge Zusammenschluß untereinander, die Bildung von Genossenschaften und das Eintreten Eines für Alle und Aller für Einen innerhalb der Innungen und innerhalb der Gesammtheit unserer erwerbenden Klassen, — daß wir uns gegenüber denjenigen die Nichts thun, als Redenhalten und Abstimmen, daß wir uns denen gegenüber wehren für unsere Erwerbsfähigkeit, — daß wir unterscheiden müssen zwischen praktischen Leuten und Rednern, (die praktischen Leute, das sind die wirklichen Erwerber, von der Landwirthschaft bis zu jedem der kleinsten Gewerbe, wie sie sich allmählig angesetzt haben an die Urgewerbe), — daß wir da zusammenhalten, die Erwerbenden, und uns wehren gegen die Drohnen, die nicht Honig sammeln, — ich will nicht sagen, in so brutaler Art, wie die Bienen es thun, aber doch daß wir uns von ihnen nicht führen lassen. Und deshalb bitte ich Sie, meine Herren, mir zuzustimmen, wenn ich sage: Alle erwerbenden Stände leben hoch, der Nährstand in der weitesten Ausdehnung! Der Wehrstand wird sich schon selbst erhalten, der ist schwer bewaffnet. Der Nährstand vor allen Dingen, er lebe hoch, hoch, hoch!"

* **Bremen,** 17. April. Heute Vormittag wurde hierselbst unter äußerst zahlreicher Betheiligung der 11. deutsche Geographentag eröffnet, wobei der Bürgermeister Dr. Groening die Versammlung im Namen der Stadt willkommen hieß. Für die erste Sitzung wurde George Albrecht-Bremen zum ersten und Dr. Lindemann zum zweiten Vorsitzenden gewählt.

* **Lübeck,** 17. April. Der langjährige präsidirende Bürgermeister von Lübeck, Senator Dr. Kulenkamp, ist gestern im 68. Lebensjahre in Montreux gestorben. Derselbe hatte 26 Jahre dem Senate angehört.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 17. April. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurde gegen den Uhrmacher Emil Handtke aus Jersitz wegen Betruges verhandelt. Der bereits einmal wegen Unterschlagung mit zehn Mark Geldstrafe vorbestrafte Angeklagte bat ein Fräulein Klimecka in Jersitz, die Freundin seiner Braut, sie möge ihm auf einige Zeit ihr Sparkassenbuch leihen, er wolle es in Pfand geben, weil er sich in Geldverlegenheit befinde. Die Klimecka gab ihm das Buch. Der Angeklagte hob aber den ganzen Betrag, der darauf eingezahlt war, 96 Mark 83 Pf., ab, und verbrauchte das Geld für sich. Der Staatsanwalt beantragte zwei Wochen Gefängniß, der Gerichtshof erkannte auf 50 M. Geldstrafe event. 10 Tage Gefängniß.

n. **Posen,** 17. April. Vor der zweiten Civilkammer unter Vorsitz des Landgerichts-Direktors Franke standen heute 36 Sachen an. Die Sitzung begann um 9 Uhr und war vor 11 Uhr beendet, im Durchschnitt kam also auf jede Sache etwas über drei Minuten.

O. M. **Berlin,** 15. April. [Aus dem Reichsversicherungsamt] Der Arbeiter Scheffner aus der Gegend von Meseritz war am 24. November 1893 bei einem Landwirth jener Gegend, der sich ein neues Haus gebaut hatte, beschäftigt, Korn auszudreschen. Als am nämlichen Tage der Arbeitgeber des Scheffner mit seinen Wirthschaftsgegenständen aus dem alten ins neue Haus zog, forderte er auch den Scheffner auf, beim Transport eines schweren Geldschrankes zu helfen. Bei dieser Gelegenheit fiel der Geldschrank dem Scheffner auf einen Fuß und machte den Arbeiter erwerbsunfähig. Der Verletzte bat sodann die Posensche landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft um eine Unfallrente, da er doch im Betriebe eines Landwirths zu Schaden gekommen sei. Die Berufsgenossenschaft machte aber geltend, das Transportiren von Geldschränken gehöre nicht zum landwirthschaftlichen Betriebe und lehnte es ab, dem Verletzten eine Entschädigung zu gewähren. Gegen diese Entscheidung legte Scheffner Berufung beim Schiedsgericht in Meseritz ein und erachtete einen landwirthschaftlichen Betriebsunfall für vorliegend; der Arbeitgeber habe ihm den Befehl ertheilt, beim Transport des Geldspindes zu helfen; wäre er dem Befehle nicht nachgekommen, so hätte er sicher seine Entlassung erhalten. Das Schiedsgericht erachtete die Berufung für begründet und verurtheilte die Berufsgenossenschaft zur Rentenzahlung. Nunmehr ergriff die verurtheilte Berufsgenossenschaft das Rechtsmittel des Rekurses an das Reichsversicherungsamt und verneinte das Vorliegen eines landwirthschaftlichen Betriebsunfalls. Das Reichsversicherungsamt erachtete den Rekurs der Berufsgenossenschaft für begründet und wies unter Aufhebung der Vorentscheidung den Kläger mit seinen Rentenansprüchen gegen die Beklagte ab. Nach Ansicht des Reichs-Versicherungsamts sind von den Thätigkeiten im Betriebsinteresse diejenigen scharf zu sondern, welche ausschließlich dem privatwirthschaftlichen Interesse des Arbeitgebers zu dienen bestimmt sind. Letztere werden auch nicht dadurch zu Betriebsthätigkeiten, daß der Unternehmer einem im Uebrigen im Betriebe beschäftigten Arbeiter den Auftrag zu ihrer Vornahme ertheilt und daß der Arbeiter vermöge des zum Arbeitgeber bestehenden Abhängigkeitsverhältnisses thatsächlich nicht wohl in der Lage ist, die Erfüllung des Auftrages abzulehnen. Aber der Begriff und die Grenze des landwirthschaftlichen Betriebes und damit zugleich auch die Grenze des Risikos für die Berufsgenossenschaft bemißt sich nach objektiv feststehenden Merkmalen und nicht nach dem jeweiligen Willen und Anordnungen des Betriebsunternehmers.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 17. April. Der Kaiser hat der „Voss. Ztg." zufolge unlängst dem Hofprediger Frommel sein Bild mit folgender Widmung übersandt: „Wer nur auf Gott vertraut und feste um sich haut, hat nicht auf Sand gebaut." Einen ähnlichen Spruch hatte der verstorbene Prinz Friedrich Karl. Er lautete, so viel uns erinnerlich: „Wer Gott vertraut, fest um sich haut, der kann ja wohl auf Erden, nie ganz zu schanden werden."

Der Grundstein für das Lutherdenkmal ist am Mittwoch auf dem Neuen Markt in Berlin gelegt worden. Von einer besonderen Feier des Aktes war Abstand genommen worden, da Aussicht vorhanden ist, in längstens 8 Wochen die Enthüllung des Denkmals mit entsprechender Feierlichkeit vornehmen zu können. So hatten sich zu der Grundsteinlegung nur die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses des Komitees, und der Bildhauer Robert Toberentz eingefunden. Nach einer kurzen Ansprache verlas der Vorsitzende des Denkmalkomitees und des geschäftsführenden Ausschusses, Kammergerichtsrath Schröder eine Urkunde, welche, von den Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses des Denkmalkomitees unterzeichnet, in den Grundstein eingefügt wurde. Nach der Verlöthung und Einsenkung gaben die Anwesenden die üblichen Hammerschläge ab, dann schloß ein Gebet des Prof. Scholz den kurzen Akt.

Auf das Preisausschreiben zu einer Statue der Sprea für das Berliner Rathhaus sind 109 Entwürfe rechtzeitig eingegangen. Das zur Beurtheilung derselben eingesetzte Preisgericht hat nach eingehender Prüfung derselben die ausgesetzten Preise von je 500 Mark den Arbeiten der nachbezeichneten Herren zuerkannt: 1. E. Gomanski in Deutsch-Wilmersdorf, 2. O. Stichling in Charlottenburg, 3. Richard Ohmann in Berlin, 4. O. Riesch in Berlin, 5. Professor G. Eberlein in Berlin, 6. Johannes Boese in Berlin, 7. Wilh. Haverkamp in Berlin, 8. Alfred Reischel in Berlin, 9. Johannes Götz in Charlottenburg, 10. J. Christensen in Charlottenburg. Einen einzelnen der Entwürfe zur Ausführung zu empfehlen, hat das Preisgericht unterlassen, da keiner derselben ohne gewisse Aenderungen ausführbar erscheine. — Sämmtliche Entwürfe sind im Festsaale des Rathhauses ausgestellt.

In Schrecken versetzt wurde am Dienstag Nachmittag das Publikum in der Mittenwalderstraße. Aus einem fünf Stock hoch belegenen Bodenfenster des Hauses Nr. 61 flog plötzlich ein junges Mädchen hinaus auf die Straße. Es blieb auf dem Bürgersteige mit zerschmettertem Schädel und bis zur völligen Unkenntlichkeit entstellt liegen.

Ein Einbruch ist in der Nacht zum ersten Osterfeiertag in der Wohnung des Rathszimmermeisters Tetzlaff, in der Hagelsbergerstraße 28, Ecke der Möckernstraße, ausgeführt worden. Der in der Wohnung befindliche eiserne Geldschrank ist, nachdem er angebohrt worden war, mit Stemmeisen aufgebrochen worden. Aus dem Geldschrank wurden 2800 Mark in baarem Gelde, 2200 Mark vierprozentige Konsols und 2000 Mark in Berliner Stadtobligationen, außerdem eine aus großen Brillanten zusammengesetzte Brosche in Form eines Kleeblatts gestohlen. In der Wohnung, die zur Zeit des Einbruchs unbeaufsichtigt war und deren Inhaber sich mit seiner Familie in Karlsbad zum Kurgebrauch befand, fand man vor dem Geldschrank mehrere Cigarrenstummel und eine leere Schnapsflasche. Aus diesem Umstand wird darauf geschlossen, daß der Einbruch von mehreren Personen ausgeführt worden ist.

Lokales

Posen, 18. April.

* **Oberstaatsanwalt Wachler** vom Kammergericht, früher beim Oberlandesgericht in Posen, werde zum Oberlandesgerichts-Präsidenten in Posen an Stelle des verstorbenen Herrn Frantz ernannt werden. Also ist dem „Berl. Tagebl." von hier telegraphirt worden. Die Meldung war aber falsch, denn das „Berl. Tagebl." schreibt: „Wie uns auf unsere Nachfrage an zuständiger Stelle mitgetheilt wird, ist dort nichts von dem Stellenwechsel bekannt. Anlaß zu dem Gerücht mag die Thatsache gegeben haben, daß Herr Oberstaatsanwalt Wachler sich am vorigen Freitag in Posen aufhielt, um der Beerdigung des verstorbenen Landgerichtsrath König beizuwohnen."

* **Der einstige Vikar von Ostrowo** und ultramontaner Reichstagsabg. Prinz Radziwill, jetzt Pater Benediktus bei den beueroner Mönchen, ist, wie berichtet wird, während seines Aufenthaltes in Portugal sehr schwer erkrankt.

Modebrief.

Von Traute Dockhorn.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 14. April.

Das Thema der Hüte habe ich schon in einem früheren Brief behandelt. Wenn ich heute noch einmal darauf zurückkomme, so zwingen mich besondere Umstände zu dieser erneuten Besprechung, wie meine freundlichen Leserinnen gleich sehen werden. Ich weiß nicht, ob die ersten Schwalben schon da sind — Dr. Ruß möge mir gnädigst verzeihen — aber von dem Kommen anderer Wandervögel habe ich Kunde erhalten, echte „Zugvögel", nämlich die Wiener Modistinnen, über deren Hiersein und „Einnisten" die Berliner Kleiderkünstler jedes Jahr aufs Neue in Harnisch gerathen. Diese Wienerinnen nun bringen die neuesten Hüte und Hutgarnirungen mit, von denen Pariser Modejournale schon vor vier Wochen schrieben, die man aber selber gesehen haben muß, um an ihre Existenz für unsere Lande zu glauben! Der solideste dieser auserlesenen Schaar maß einen halben Meter im Durchmesser! Ein kleines Monstre! Aber ein hübsches, das muß gleich gesagt werden! Die flache Scheibe, — denn was altmodische Menschen Hutkopf nennen, besaß das Gebilde nicht — hüllte eine Wolke aus zartblauem, in graciöse Puffen arrangirter Tüll vollständig ein. Auf diesem Aetherblau schwebte ein schwarzer Vogel — jetzt möge Dr. Ruß dem Vogeltödter nicht vergeben — riesengroß, mit seinen ausgebreiteten Schwingen die ganze Ausdehnung des Hutes deckend. „Gelt, Frau von X., so einfach! hörte ich die Modepionirin dazu lispeln. Ja so einfach! Welche Martern aber das arme Thierchen erduldet, bis es auf diesen Thron gelangt, die Rohheit, die im Menschen, als Vogelfänger, durch diese Industrie großgezogen, sind die auch so einfach! — Gottlob, gab es noch andere Modelle! z. B einen ebenfalls sehr, sehr großen schwarzen Strohhut mit ungefähr handhohem, nach oben etwas enger werdendem Kopf und breiter Krempe. Ein breites schwarzes Band umschlingt den ersteren und thürmt sich in großen Schleifen seitlich zu ziemlicher Höhe auf; zwischen den einzelnen Schlupfen leuchten hellfarbene Rosen als freundliche Mahnung an des Sommers Blumenzauber auf. Die letztgeschilderte Form ist augenblicklich das eleganteste, was eine Dame von Distinktion, von Chic, von fin de siècle-Geschmack nur finden kann. Die Erfinder resp. Wiedertäufer dieser Façon nennen sie „Marie-Antoinette" und mit diesem Namen ist der erste Schritt zur Veröffentlichung einer neuen Mode gegeben. Diese neue Mode schließt sich keineswegs nur als Variante dem alten Liede an — nein, eine andere Epoche beginnt! Wollte man sie das Morgenroth einer schöneren Zeit nennen, wie die Dichter singen, so würde das beinahe freventlich klingen; viel eher wäre man versucht, das blutige Abendroth der Revolution den gespenstischen Widerhall von Tod und Verderben in ihr zu fühlen. Alles, was die unglückliche Königin umgeben, was sie getragen, nicht nur in den Tagen tändelnden Glückes, sondern auch die schmucklosen Gewänder, die sie als traurige Reste einstiger Pracht in den Kerker und auf das Schaffot begleiteten — mit pietätlosen Händen ist es wiederum an's Tageslicht gezogen. Diese neue Zeit bricht nun mit allem bisher Ueblichen auf dem Gebiete der Mode.

Für uns wird sich diese Wandlung wohl nur langsam vollziehen; im kommenden Winter soll's anfangen und dann schrittweise weiter gehen. Den auffallendsten Gegensatz zur bisherigen Richtung bildet der Aermel. Weder Puff, noch Bausch, sondern die schlicht geschnittene, den Arm ohne Firlefanz umschließende Form, wie sie jetzt kaum der Futterärmel zeigt. Ob der Rock sich folgerichtig dem Genre Louis XVI. anschließen wird, bleibt noch ungewiß, fürs erste glaube ich, daß sich die sehr keilige Jupe nicht so leicht verdrängen läßt.

Ein weiteres Charakteristikum der Revolutionsmode ist das Fichu. Alles was bis jetzt unter dieser Bezeichnung verstanden wurde, nähert sich mehr dem Collier, der extra für sich bestehenden Taillengarnitur. Das Fichu Marie Antoinette zeigt sich uns wieder als das echte Schulter- und Brusttuch, das wir auf den Bildern aus jenen Tagen erblicken. Faltig und breit umhüllt es den ganzen Oberkörper, schlingt sich um den Gürtel und fällt hinten in zwei langen Enden herab. Spitzenjabots und breite Revers mit silberblinkenden Knöpfen, Agraffen mit farbigen Steinen besetzt, Gilets und Spitzenmanschetten, Stocksonnenschirm und der lange Handschuh mit Perlen bestickt, Alles, alles werden wir in nicht allzu ferner Zeit wieder begrüßen. Wohl schon als Vorboten dieser, mit der Natur und ihren bescheidensten Freuden koquettirender Zeit ist die, vorläufig noch schüchtern auftretende, auf dem letzten Nizza-Blumenkorso aber schon ausgesprochener, hervortretende Vorliebe für Wiesenblumen. Das Veilchen besprach ich schon das letzte Mal, für den Sommer hat sich die liebliche Winde zur Königin aller „Favorits" emporgeschwungen. Unter den frischen Blüthen dieser Art fielen dort in der Blumenstadt die tellergroßen in den wunderbarsten Farben gezüchteten Exemplare auf. Ob dieses, im wahrsten Sinne des Wortes, Uebertreiben der Natur wirklich schön, das zu entscheiden steht nur denen zu, die solche Märchenblumen mit eigenen Augen geschaut. Die Kunst hat sich selbstredend sogleich dieser vielversprechenden Neuheit liebevoll angenommen. Ein französisches Blatt plaudert seinen Lesern sehr indiskret aus, was auf dem Grand Prix zu sehen sein wird. Die Pferde sind ja nicht die Hauptsache bei den Frühjahrsrennen — die Toiletten vielmehr fangen jetzt schon an die Gemüther zu erregen. Und mit neugierigem Ohr erlauschen wir die weltbewegende Mittheilung, daß die langen Ranken der Winde meterweise den Hut der schönen Pariserin umspinnen sollen, daß alle Fäserchen und Wurzelchen getreulich kopirt, ja, daß sogar ein gelegentlicher kleiner Stecken, an dem die Zaunblüthe aufklettern kann, nicht verschmäht wird. Auch dieser Naturalismus erinnert an die Tage, da die kaiserliche Prinzeß von Oesterreich von ihrer Mutter die herbsten Ermahnungen hören mußte. Die lachende Königin hatte es nämlich erfunden, ganze Schäferscenen auf dem Kopf zu tragen, zwar nicht auf den Hüten, sondern im hochtoupirten Haar. Ein Vogelnestchen mit Eiern und einem über dem Ganzen auf Spiralen schwebender Vogel war noch eine der genügsamsten Leistungen des coiffeur de la reine.

Hk. **Bezirkseisenbahnraths-Sitzung.** Die nächste ordentliche Sitzung des Bezirkseisenbahnraths zu Breslau ist auf Freitag, den 28. Juni d. J. anberaumt worden. Etwaige Anträge für die Tagesordnung dieser Sitzung aus den Kreisen der Interessenten sind bis zum 28. d. M. an die hiesigen Mitglieder des Bezirkseisenbahnraths, die Herren Kommerzienrath Herz und Handelskammer-Sekretär Dr. Hampke zu richten. Die Anträge müssen mit einer Begründung versehen sein.

n. **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang.** Gestern Mittag 12 Uhr spielten mehrere Knaben auf dem am Gerberdamm zwischen Wierzebach und der Thorner Eisenbahn belegenen, von dem Zimmermeister Glatzel gepachteten Platze. Als der 8jährige Sohn des Nasse Gasse Nr. 1 wohnhaften Fleischermeisters Kulawski, Namens Johann, an der eisernen Umwährung des Wierzebaches herumkletterte, fiel er ins Wasser und konnte erst von einigen herbeigeeilten Schiffern, aber bereits leblos herausgezogen werden. Die von dem zufällig herbeikommenden Arzt Dr. Medinger angestellten Wiederbelebungsversuche mußten nach ¾stündiger Bemühung aufgegeben werden. Die Leiche wurde von den Eltern nach ihrer Wohnung abgeholt. Die Schuld eines Dritten an diesem Unglücksfalle ist ausgeschlossen.

n. **Die Feuerwehr** wurde heute früh 8½ Uhr nach der Bäckerstraße Nr. 16 gerufen, woselbst in der I. Etage die Portieren und Gardinen eines Fensters in Brand gerathen waren. Der kleine Brand war bald gelöscht, so daß die Spritzen wieder abrücken konnten.

n. **Beim Abladen von Bierfässern** in der Breitenstraße fiel gestern Abend 6½ Uhr einem Bierkutscher aus Kobylepole ein Faß Bier derart auf den Kopf, daß er bewußtlos niedersank. Erst nach längerer Zeit und nachdem der Bewußtlose mit Wasser begossen war, konnte er wieder zum Bewußtsein gebracht werden.

Aus der Provinz Posen.

F. **Ostrowo,** 17. April. [Gutserwerbung.] Bei der jüngst stattgefundenen Zwangsversteigerung des Gutes Krolewski erstand die Posener Landschaft dasselbe für den Preis von 43 700 M.

ch. **Rawitsch,** 17. April. [Antwort des Fürsten Bismarck.] Auf die Benachrichtigung von der Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Rawitsch an den Fürsten Bismarck ist von diesem folgendes Antwortschreiben eingegangen: „Friedrichsruh, den 12. April 1895. Durch die Verleihung des Bürgerrechts von Rawitsch fühle ich mich hoch geehrt, und bitte den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung für diese Auszeichnung meinen verbindlichsten Dank entgegen zu nehmen. v. Bismarck."

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 17. April. Außer auf der Wienerberger und der Hernalser Ziegelei haben auch auf anderen, kleineren Ziegelwerken ungefähr 350 Ziegelarbeiter die Arbeit eingestellt.

Wien, 17. April. Der Verwaltungsrath der Wienerberger Ziegelfabrik-Gesellschaft beschloß, nur den Ziegelschlägern die Löhne aufzubessern, die Forderungen der übrigen Arbeiter dagegen abzulehnen.

Lemberg, 17. April. Polnische Blätter melden aus Kowno, daß in der vorgestrigen Nacht elf vermummte Räuber den Gutshof des Ritters v. Czarlinski in Malinowka überfallen und vollständig ausgeraubt haben. Eine erhebliche Summe Baargeld und Juwelen sind den Räubern in die Hände gefallen. Einige Frauen, welche in dem Schlosse allein übernachteten, wurden mißhandelt.

Budapest, 17. April. Der Nuntius am Wiener Hofe Monsignore Agliardi ist heute auf der Rückreise aus Gran zu etwa dreitägigem Aufenthalte hier eingetroffen.

Paris, 17. April. Das „Journal offiziel" veröffentlicht eine Verfügung, nach welcher wegen des Auftretens der Maulfäule in der Schweiz das Zollamt von Delle für die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh, Hammeln, Ziegen und Schweinen bis auf Weiteres geschlossen wird. Ausgenommen sind nur Hammel aus Oesterreich-Ungarn mit der Bestimmung nach La Villette.

Bolbec, 17. April. Präsident Felix Faure verließ heute früh gegen 8 Uhr Rouen, um sich nach Havre zu begeben, wo die Ankunft gegen 5 Uhr Nachmittag erfolgt; einen großen Theil des Weges legte der Präsident zu Wagen zurück, nahm in den meisten Ortschaften kurzen Aufenthalt und ließ sich die Behörden vorstellen. Aus den benachbarten Ortschaften war eine große Menschenmenge herbeigeströmt und begrüßte den Präsidenten lebhaft, welcher die Begrüßung auf das Leutseligste erwiderte.

Madrid, 16. April. [Deputirtenkammer.] Der Kriegsminister erklärte, die Regierung habe beschlossen, die europäische Garnison auf den Philippinen zu verstärken.

Madrid, 17. April. Heute wurde hierselbst ein feierlicher Gottesdienst zum Gedächtniß der bei dem Untergang des Kreuzers „Reina Regente" Umgekommenen abgehalten. Dem Gottesdienst wohnten bei: Die Königin, die Infantinnen, das diplomatische Korps, die Minister, die Generalität sowie zahlreiche Senatoren und Deputirte.

Konstantinopel, 17. April. Der Sultan verlieh dem scheidenden Botschafter Fürsten v. Radolin die Brillanten zum Osmanie-Orden, dem Legationsrath Grafen Henckel v. Donnersmarck den Osmanie-Orden 2. Klasse und dem ersten Dragoman der Botschaft, Testa, die goldene Imtiaz-Medaille. Fürst Radolin reist Donnerstag ab.

Belgrad, 17. April. Ein an die hiesige Filiale der Pester Commercial-Bank eingelaufener Geldbrief mit 5000 Francs ist auf dem Postamte spurlos verschwunden.

Massauah, 17. April. General Baratiere hat das Dekret über die Ausschließung der Lazaristen auch in Aghame zur Durchführung gebracht. Infolge dessen hat der apostolische Präfekt Michele de Carbonara das Amt eines apostolischen Vikars von Abessinien für die Kirche von Adigrat und Alitiena übernommen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 18. April, Vormittags.

Hiesigen Blättern wird aus Stuttgart gemeldet, daß die württembergische Regierung entschlossen sei, im Bundesrath gegen die Umsturzvorlage zu stimmen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Nach Abschluß der Verhandlungen des Zoll-Beirathes über die Neugestaltung der Handelsbeziehungen zu Japan sind die deutschen Forderungen nach dem Beschluß des Zoll-Beirathes formulirt worden und werden der japanesischen Regierung zur Kenntniß gebracht werden.

Wien, 18. April. Das „Neue Wiener Tagbl." meldet aus Brüssel: In Südbelgien ist gestern ein 4 Sekunden andauernder Erdstoß beobachtet worden, wovon besonders die Stadt Namur heimgesucht wurde. 3 Menschenleben sind zu beklagen.

Rom, 11. April. In Regierungskreisen herrscht die Ansicht, daß Crispi siegreich aus der Wahlschlacht hervorgehen und in nächster Kammer eine konservative Mehrheit haben werde. Andererseits behaupten mehrere Blätter, daß die bis jetzt noch bestehende Kammer wieder einberufen wird und die Neuwahlen auf unbestimmte Zeit vertagt sind.

Warschau, 18. April. Die Nachrichten, daß den Polen, welche sich an dem Aufstande im Jahre 1863 betheiligt hatten, die damals konfiscirten Güter zurückerstattet werden sollen, ist absolut unrichtig.

Paris, 18. April. Präsident Faure kam heute Abend 6 Uhr in Havre an und wurde von einer großen Volksmenge begeistert empfangen. Der Maire überreichte ihm die städtischen Ehreninsignien. In seiner Ansprache sagte der Präsident, die Stadt Havre biete ihm eine Bürgschaft dafür, daß es ihm gelingen werde, die ihm übertragene Aufgabe bis zum Ende durchzuführen.

Madrid, 18. April. Der Senat nahm einen Gesetzentwurf an, wonach den Angehörigen der auf der „Reina Regente" Verunglückten während eines Jahres der Sold der Ertrunkenen ausgezahlt wird.

Athen, 18. April. Die Wahlbewegung hat zugenommen, Trikupis hat sich von Patras nach Missolonghi begeben, wo er bis zur Beendigung der Wahlen verbleiben wird. Seine Abreise wird von den Blättern vielfach besprochen, von denen verschiedene Organe an eine Niederlage Trikupis glauben.

Belgrad, 18. April. Für die morgen stattfindenden Wahlen sind bereits die umfassendsten Maßregeln getroffen. Die Präfekten sind mit den weitgehendsten Vollmachten ausgestattet. Militär und Gendarmerie ist zur Besetzung der Stadt beordert worden.

Sofia, 18. April. Es verlautet mit der größten Bestimmtheit, daß Zankow in Petersburg vom Zaren empfangen worden sei.

Newyork, 18. April. Ein aus Tientsin hier eingetroffenes Telegramm besagt, daß die Besetzung von Port Arthur durch die Japaner nur für eine begrenzte Frist von Jahren erfolgt ist. Dadurch werde eine europäische Einmischung vermieden.

Newyork, 18. April. Die amerikanischen Kriegsschiffe „Newyork" und „Columbia" werden sich nebst den gegenwärtig in der Levante befindlichen Kriegsschiffen „San Francisco" und „Marblehead" nach Kiel begeben, um die Vereinigten Staaten bei der Eröffnungsfeier des Nordostsee-Kanals zu repräsentiren.

Simla, 18. April. [Reuter-Meldung.] Oberst Kelly rückte am 13. cr. auf dem Wege nach Tschitral mit 630 Mann gegen Salogher vor, wo der Feind 1500 Mann stark eine feste Stellung in den Bergen eingenommen hatte. Nach zweistündigem Kampfe zog sich der Feind unter Verlust von 50 Mann zurück. Die Engländer verloren 6 Mann an Todten und 16 Mann an Verwundeten.

Der japanisch-chinesische Krieg.

Petersburg, 18. April. Aus Shanghai wird offiziell gemeldet, daß die japanische Regierung den Kommandanten des englischen Geschwaders ersucht habe, in Nagasaki nicht mehr als zwei Schiffe zu belassen. Motivirt wird diese Forderung mit den Bestimmungen des geltenden Seerechts.

London, 18. April. Die „Times" melden aus Kobe: Das Gerücht, die japanischen Friedensunterhändler hätten ihre Forderungen herabgesetzt, verursachte eine große Erregung. In Tokio wurde sieben Zeitungen das Erscheinen zeitweise verboten. Binnen Kurzem wird eine kaiserliche Verordnung veröffentlicht werden, welche strenge Maßregeln gegen Aeußerungen des Mißvergnügens über die Regierung verfügt.

Aus Shanghai wird den „Times" telegraphirt: Die Japaner weigern sich die Friedensbedingungen kund zu geben, bevor der Friede ratifizirt ist.

Nach einer Depesche aus Hongkong erregt die Abtretung von Formosa an Japan Unzufriedenheit unter den auf Formosa lebenden Engländern. Die chinesischen Soldaten sollen ihre Befehlshaber mit Ermordung bedrohen, falls die Insel thatsächlich abgetreten werden sollte.

Tokio, 18. April. Der Waffenstillstand ist auf Ersuchen Lihungtschangs bis Mitternacht des 8. Mai verlängert worden. Bei seiner Abreise wurden ihm fürstliche Ehren erwiesen. Die japanischen Unterhändler begeben sich heute nach Hieroshima zurück.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 17. April. Wochenübersicht der Reichsbank vom 13. April.

Aktiva.

1) Metallbest. (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M.	1 036 998 000	Zun.	2 137 000
2) Bestand an Reichskassenscheinen	„	24 800 000	Zun.	665 000
3) Bestand an Noten anderer Banken	„	11 133 000	Zun.	1 059 000
4) Bestand an Wechseln . . .	„	525 198 000	Abn.	31 027 000
5) Bestand an Lombardforderungen.	„	72 018 000	Abn.	8 301 000
6) Bestand an Effekten . . .	„	6 862 000	Zun.	405 000
7) Bestand an sonst. Aktiven .	„	41 604 000	Abn.	515 000

Passiva.

8) das Grundkapital	M.	120 000 000	unverändert	
9) der Reservefonds	„	30 000 000	unverändert	
10) der Betr. der umlaufenden Noten	„	1 069 673 000	Abn.	60 508 000
11) die sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„	490 317 000	Zun.	23 590 000
12) die sonstigen Passiva. . .	„	8 623 000	Zun.	1 341 000

** **Vom amerikanischen Petroleummarkt** schrieb man der „Hamb. B.-H." unterm 29. März: „Die ganze Lage des Artikels hat sich von Grund aus geändert; sie hat sich namentlich zu Ungunsten der Standard Oil Co. und zu Gunsten der Producers verändert. Denn während früher die Standard auf ihren großen Vorräthen saß und die armen Produzenten nach ihrer Pfeife tanzen mußten und froh waren, wenn man ihnen die Waare zu einem von der Standard diktirten Preise gnädig abnahm, sucht heute die Standard Offerten zu erhalten und bekommt keine. Niemand will verkaufen, und so sind jetzt die Oil-Produzers die Herren der Situation! Wenn nicht alles täuscht, werden sie die ihnen endlich einmal nach vielen Jahren des Drucks bescherte Gunst der Position gründlich ausnutzen: Wir werden als Folge dieser Marktlage, deren einer Pol Mangel an Stock und deren anderer geringe Ergiebigkeit der Quellen ist, wahrscheinlich weitere Preissteigerungen sehen; denn jetzt will natürlich alle Welt Oel haben, und so entsteht eine kolossale Nachfrage ohne jedes entsprechende Angebot von Waare." Diese Preissteigerung ist inzwischen bekanntlich eingetreten und der Hauptgrund ist eben zweifellos, daß für den Augenblick das Angebot von Rohöl nicht ausreichend ist.

** **Ledermesse in Frankfurt a. Main.** Die Einlagerungen in der städtischen Lederhalle zeigen fortgesetzten Rückgang. Besonders von Sohlleder ist nur wenig eingelagert. Auch auf den Kommissionslagern waren die Zufuhren diesmal weniger reichlich, und namentlich von nur guten kräftigen Wildochsen kleiner als sonst. Die Zufuhr von Kuhleder war normal. Das schon seit voriger Woche auf den Kommissionslagern in Gang befindliche Meßgeschäft in Sohlleder war recht lebhaft. Die seitherigen Preise blieben für sämmtliche Gattungen Kuhleder gut behauptet, während Wildochsenleder 2–3 Mk. Aufschlag erzielte. Zahmochsenleder fand gleichfalls flotten Absatz und hat im Preise etwas angezogen. Zahmkalbleder hatte etwas ruhigeren Verkehr.

** **Elberfeld,** 17. April. Die heutige Generalversammlung der „Vaterländischen Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft" genehmigte die Vertheilung von 40 Prozent Dividende gleich 240 Mark pro Aktie.

W. B. **Petersburg,** 17. April. **[Rußlands Getreideexport.]** In der Woche vom 7. April bis 13. April cr. sind über die Hauptzollämter 11 223 000 Pud Getreide ausgeführt worden. Davon entfielen auf Weizen 4 568 000 Pud (gegen 2 898 000 Pud in der Vorwoche), Roggen 1 430 000 Pud (gegen 1 371 000 Pud in der Vorwoche), Gerste 2 902 000 Pud (gegen 1 875 000 Pud in der Vorwoche), Hafer 1 937 000 Pud (gegen 1 971 000 Pud in der Vorwoche), Mais 386 000 Pud (gegen 280 000 Pud in der Vorwoche).

Wasserstand der Warthe.

Posen,	am 17 April	Morgens	2,68	Meter.
„	„ 17. „	Mittags	2,64	
„	„ 18. „	Morgens	2,50	„

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 17. April. **[Zur Börse.]** Die nunmehrige Thatsache des Friedensschlusses zwischen China und Japan hat die Stimmung der Börse natürlich günstig angeregt; doch wurde dieser Einfluß heute durch die schlechte Haltung des Wiener Platzes völlig paralisirt. Dort haben die Schwierigkeiten, die sich jetzt bei der Verstaatlichung der österreichischen Staatsbahn herausstellen, zu sehr bedeutenden Realisirungen in diesen Aktien und übrigen Transportwerthen, sowie Kreditaktien geführt, die auch hier auf die Gesammttendenz drückten. Unter den vielfachen Schwankungen des Verkehrs überwog doch entschieden die Mattigkeit und dieselbe kam nachbörslich mehr zum Ausdruck. Von Bankaktien erfuhren neben Kreditaktien noch Diskonto-Antheile stärkeren Rückgang, indem auf die Erklärungen in der gestrigen General-Versammlung der Norddeutschen Bank verwiesen wurde; auch Deutsche Bank, Dresdner und Handelsgesellschafts-Antheile lagen matt. Von deutschen Bahnen wurden Lübeck-Büchener auf befürchtete Konkurrenz des Nordostsee-Kanals billiger offerirt, ferner die beiden östlichen Grenzbahnen und Gronauer. Neben Franzosen verloren von österreichischen namentlich Buschtehrader. Schweizer Bahnen lagen matt, italienische still, Warschau-Wiener minus 3 Prozent und Kanada fest. Prince-Henri schwankten und schließen auf Deckungen der Tagesspekulation fest. Am Montanmarkt waren die Kurse durchweg etwas schwächer. Ebenso waren von Renten Mexikaner, auch einzelne russische Fonds niedriger; Türkenloose stabil. Schifffahrtsaktien befestigt. Am Kassamarkt waren höher: 4proz. Konsols, Dresdener Kreditanstalt, Kanadische Pacific-Eisenb., Krefeld-Uerdinger Eisenb., Weimar-Gera-Eisenb., Anilinfabrik, Anhalter Masch., Stobwasser Lampen, Butzke Metall-Industrie, Deutsche Gasglühlicht-Ges., Façonschmiede St. Pr., Frankfurter Brauerei, Gaggenauer Eisenwerke, Hamburg-Amerikanische Packetfahrt, Brauerei Königstadt, Nordd. Eiswerke, Brauerei Pfefferberg, Rhein. Metallwaaren, Schultheiß Brauerei, Spandauer Bergbrauerei, Deutsche Petroleumwerke, Viktoriabrauerei, Berzelius Bergwerk, Concordia Bergwerk, Eschweiler. Niedriger notirten: 3½proz. Konsols, Berl. Handels-Ges., Darmstädter Bank, Deutsche Bank, Diskonto-Ges., Nationalbank f. D., Dortmund-Gronau Eisenb. Privatdiskont 1½ Proz. (N. 8.)

Breslau, 17. April. (Schlußkurse.) Abgeschwächt.

Neue 3proz. Reichsanleihe 98,50 3½proz. L.-Pfandbr. 101,90, Konsol. Türken 26,50, Türk. Loose 144,50, 4proz. ung. Goldrente 103,40, Bresl. Diskontobank 118,10, Breslauer Wechslerbank 107,75, Kreditaktien 246,75 Schles. Bankverein 126,10, Donnersmarckhütte 130,50, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 145,50, Oberschles. Eisenbahn 91,30, Oberschles. Portland-Zement 108,90, Schles. Zement 165,50, Oppeln Cement 118,60, Kramsta 134,50, Schles. Zinkaktien 191,50, Laurahütte 132,25 Verein. Oelfabr. 83,50, Oesterreich. Banknoten 167,60,

London, 17. April. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾proz. Consols 105 7/16 Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 87¾, Lombarden 10¼ 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 102, konv. Türken 26 österr. Silberr. —,—, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 102¼, 4prozent. Spanier 74¼, 3½proz. Egypter 101¾, 4proz. unifiz. Egypter 105⅛, 3½proz. Tribut-Anl. 98¼ 6proz. Mexikaner 81¼, Ottomanbank 18½, Canada Pacific 43¼, De Beers neue 21⅜, Rio Tinto 14⅛, 4proz. Rupees 58¾, 6 proz. fund. arg. A. 69½, 5proz. arg. Goldanleihe 65, 4½proz. äuß. do. 41, 3 proz. Reichsanl. 96½, Griech. 81. Anleihe 32½, do. 87er Monopol-Anl. 34 4proz Griechen 1889er 28, Bras. 89er Anl. 76¾, 5proz. Western de Min. 83¼. Neue Mexikan. Anleihe von 1893 77¼, Platzdiskont ⅞, Silber 30⅞.

Paris, 17 April. (Schlußkurse.) Matt.

3proz. amortis. Rente —,—, 3prozent. Rente 102,87½, Italien. 5proz. Rente 88 42½, 4proz. ung. Goldrente 103,12½, III. Egypter-Anleihe —,— 4proz. Russen 1889 102,00 4proz. unif. Egypter 106,00 4 proz. span. ä. Anl. 74⅜, konv. Türken 26,05, Türken-

Loose 155,00, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 491,00, Franzosen 930,00, Lombarden 255 00, Banque Ottomane 713,00, Banque de Paris 770,00, Banq. d' Escomte —,—, Rio Tinto-A. 356 80 Suezkanal-A. 3420,00, Cred. Lyonn 820,00, B. de France 3800,00, Tab. Ottom. 504,00, Wechsel a. dt. Pl. 122$^3/_4$, Londoner Wechsel k. 25 22$^1/_2$, Chéq. a. London 25,24, Wechsel Amsterdam k. 206,12, do. Wien kl. 204,38, do. Madrid k. 447,50 Meridional-A. 625 00, Wechsel a. Italien 4$^5/_8$, Robinson-A. 232,00, Portugiesen 25,68, Portug. Tabaks-Obligation 458,00, 4prozent. Russen 67 60, Privatdiskont —.

Frankfurt a. M., 17 April. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 332$^3/_4$, Franzosen 373$^1/_4$, Lombarden 94, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 179,80, Diskonto-Kommandit 217,40, Dresdner Bank 157,30, Berliner Handelsgesellschaft 158,80, Bochumer Gußstahl 147,00, Dortmunder Union St.-Pr —,—, Gelsenkirchen 158,70, Harpener Bergwerk —,—, Hibernia —,—, Laurahütte 131 70, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 92,30 Schweizer Centralbahn 135,50 Schweizer Nordostbahn 137,80, Schweizer Union 94,50, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 80,60, Nordd. Lloyd —, Mexikaner 81 25, Italiener 88,05, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose 44,90, Nationalbank —,—, 1860er Loose —,—.

Hamburg, 17 April. Schwach. Preuß. 4proz. Konsols 106,10, Silberrente 85,40, Oesterreich. Goldrente 103,30, Italiener 88 60, Kreditaktien 333,50, Franzosen 935,00, Lombarden 226,00, 1880er Russen 101,40, Deutsche Bank 182,50, Diskonto-Kommandit 217,70, Berliner Handelsgesellschaft 159,20, Dresdner Bank 156,75, Nationalbank für Deutschland 129,75, Hamburger Kommerzbank 127,70, Lübeck-Büchen. E. 154,00, Marb.-Mlawka 77,20, Ostpreuß. Südbahn 89 25, Laurahütte 131,50, Nordd. J.-Sp. 125,50, Hamburger Packetfahrt 95 50, Dynamit-Trust-A.-A. 143 00. Privatdiskont 1$^1/_2$.

Petersburg, 17. April. Wechsel auf London (3 Mon.) 93,05, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,42$^1/_2$, Wechsel auf Amsterdam (3 Mon.) —,—, Wechsel auf Paris (3 Mon.) 36,80, Russische 4proz. Consols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 99$^7/_8$, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 —,—, Russische 4$^1/_2$proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 149$^1/_2$, Russ. Südwestbahn-Aktien —,—, Petersburger Diskontobank 708, Petersb. internat. Bank 692, Warschauer Diskonto-Bank 515, Russische Bank für auswärtigen Handel 460.

Buenos Ayres, 16 April. Goldagio 262.

Rio de Janeiro, 16. April. Wechsel auf London 9$^5/_8$.

Bremen, 17. April. Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Höher. Loko 13,00 Br.

Baumwolle. Fest. Uppland middl. loko 33$^3/_4$ Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 37$^1/_2$ Pf., Armour shield 37 Pf., Cudahy 37$^3/_4$ Pf., Fairbanks 30$^1/_2$ Pf.

Speck. Ruhig Short clear middling loko 32.

Wolle. Umsatz: 147 Ballen.

Hamburg, 17. April. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Mai 75$^1/_4$, per September 74$^1/_4$, per Dezbr. 72, per März 70$^3/_4$. Behauptet.

Hamburg, 17. April. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 9,10, per Mai 9,17$^1/_2$, per August 9,50, per Oktober 9,55. Behauptet.

Paris, 17. April Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per April 18,80, per Mai 18,95, per Mai-August 19,20, per September-Dezember 19,50. — Roggen ruhig, per April 11,00, per September-Dezember 11,85. — Mehl fest, per April 41,55, per Mai 41,90, per Mai-August 42 55, per September-Dezember 43,45. — Rüböl matt, per April 54 25, per Mai 48,50, per Mai-August 48,00, per September-Dezember 47,75. — Spiritus fest, per April 30,50, per Mai 31 00, per Mai-August 31,50, per September-Dezember 32,50. Wetter: Bewölkt.

Paris, 17. April (Schluß.) Rohzucker behpt., 88 Prozent loko 25,25 à 25,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per April 26 37$^1/_2$, per Mai 26,50, per Mai-August 26,75, Oktober-Januar 27,25.

Havre, 17 April (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Mai 89,50, per Sept. 90,00, per Dezbr. 89,00 Ruhig.

Havre, 7. April (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Baisse.

Rio 7 000 Sack Santos 9 000 Sack Recettes für gestern.

Amsterdam, 17. April Bancazinn 39$^1/_2$.

Amsterdam, 17. April. Java-Kaffee good ordinary 52$^1/_4$.

Amsterdam, 17. April. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos, per Mai – , per November —. Roggen loko —, do. auf Termine niedriger, per Mai 102,00, per Juli —, per Oktober 107,00. — Rüböl loko ——, per Mai ——, per Herbst 21$^7/_8$.

Antwerpen, 17. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 34 bez. u. Br., per April — Br., per Mai-Juni — Br., per Septbr.-Dezember — Br. Steigend. Schmalz 88$^1/_2$, Margarine —.

Petersburg, 17. April. Produktenmarkt. Talg loko 51,00, per August —,—. Weizen loko 8,00. Roggen loko 5,50. Hafer loko 3,40. Hanf loko 44,00. Leinsaat loko 10,75. — Wetter: Kalt.

London, 17. April An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 17. April. Chili-Kupfer 40$^5/_8$, per 3 Monat 40$^{13}/_{16}$.

Glasgow, 17. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 3$^1/_2$ d.

Leith, 17. April. Getreidemarkt. Markt stetig, Preise für alle Artikel unverändert.

Liverpool, 17 April Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 25 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1500 Ballen. Steigend.

American good ordinary 3$^1/_4$, do. low middling 3$^3/_8$. do. middling 3$^1/_2$, Dhollerah fully good 3$^1/_8$, do. fine 3$^5/_{16}$, Domra fully good 3$^1/_8$, do. fine 3$^5/_{16}$.

Middl amerikan. Lieferungen: April-Mai 3$^{15}/_{32}$, Mai-Juni $^{31}/_{64}$, Juni-Juli 3$^{29}/_{64}$ Verkäuferpreis, Juli-August 3$^{17}/_{32}$, August-September 3$^{35}/_{64}$, September-Oktober 3$^9/_{16}$, Oktober-November 3$^{19}/_{32}$ Verkäuferpreis, November-Dezember 3$^{39}/_{64}$ d. Käuferpreis.

Newyork, 16. April. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 6$^{13}/_{16}$, do. in New-Orleans — — Petroleum Standard white in New-York 11 50, do. in Philadelphia 11 45, do. rohes 9,50, do. Pipeline certifik., per Mai 250 nom — Schmalz Western steam 7,20, do. Rohe & Brothers 7,50. — Mais willig, per Mai 50$^5/_8$, per Juli 51, per Sept. 51$^1/_4$. — Weizen kaum beh., Rother Winterweizen 61$^7/_8$, do. Weizen per April —, do. Weizen per Mai 61$^3/_8$, do Weizen p. Juli 62$^1/_8$, do Weizen per Dezember 65$^1/_8$. — Getreidefracht nach Liverpool 2 — Kaffee fair Rio Nr. 7 16$^1/_8$, do Rio Nr. 7 per Mai 13,85, do. Rio Nr. 7 per Juli 13,95. — Mehl. Spring clears 2,55. Zucker 2$^3/_4$ — Kupfer 9,70.

Newyork, 16. April. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 7 533 987 Doll. gegen 7 332 345 Doll. in der Vorwoche.

Chicago, 16. April. Weizen kaum bhpt., per Mai 56$^1/_2$, per Juli 57$^1/_2$. — Mais willig, per Mai 45$^1/_2$. — Speck short clear nom. Pork per April 12,30.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 18. April. Wetter: Prachtvoll.

Newyork, 17. April. Weizen per April 62$^1/_8$, per Mai 62$^3/_4$.

Berliner Produktenmarkt vom 17. April.

Wind: O., früh 3 Gr. Reaum., 760 Millim. Wetter: Heiter.

Wenn auch die letzten Berichte von auswärts durchgängig fest lauten, so enthalten sie doch für unseren Markt keine neue Anregung, und derselbe ist in Folge dessen im Ganzen in ruhigerer Haltung verlaufen. Weizen hat nach geringen Schwankungen schließlich ungefähr gestrigen Preisstand behauptet; Roggen notirt eine Kleinigkeit niedriger, indem nun doch die gestrigen sehr umfangreichen Erwerbungen ausländischer Waare etwas mehr zur Geltung gekommen sind; dagegen war Hafer sogar eher fester auf einige Deckungen gegen verkaufte Waare hin sowohl, wie auch in Folge von Meinungskäufen.

Roggenmehl war etwas schwächer.

Rüböl blieb fest, aber andauernd unbelebt. Spiritus eröffnete matt und 10—20 Pf. niedriger, hat sich aber später voll wieder erholt. Gek. 40 000 Liter.

Weizen loko 128—147 M. nach Qualität gefordert, Mai 141,75—141,50 M. bez., Juni 142,75—143,00 M. bez., Juli 143,75—144,00 M. bez., September 147,00—146,50—146,75 M. bezahlt.

Roggen loko 119 bis 125 M. nach Qualität gefordert, Mai 123,50—123,25—123,50 M. bez., Juni 125—124,75—125 M. bez., Juli 126,00—126,25—126,00 M. bez., August 127—127,25—127 M. bez., September 128,00—128,25—128,00 M. bez.,

Mais loko 120—128 Mark nach Qualität gefordert, Mai 115,50 M. bez., September 111,50 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 100—165 M nach Qualität gefordert.

Hafer loko 112—140 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 121—129 Mark, dr. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 121—129 M., do. schlesischer 121—129 Mark, feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 131—135 M., ord. inländischer 113—119 M. ab Bahn bez., Mai 117,25—117,50 M. bez., Juni 118,50 M. nom., Juli 119,25—119,50 M. bez., September 120,75 M. bezahlt.

Erbsen Kochwaare 127—162 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 118—126 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150—190 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 19,75—17,75 Mark bez., Nr. 0 und 1: 16 00—14,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,75 bis 16,00 M. bez., Mai 16,65 M. bez., Juni 16,80 Mark bez., Juli 16,95 M. bez., September 17,40 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,8 M. bez., April 43,7 M. bez., Mai 43,7 M. bez., Juni 43,9 M. bez., September 44,5 M. bez., Oktober 44,6 M. bez., November 44,8 M. bez.

Petroleum loko 34,2 M. bez., September 32,5—32,7 M. bez., Oktober 32,9 M. bez., November 33,1 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 53,9 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 34,2 M. bez., April 38,3—38,5 M. bez., Mai 38,4—38,6 M. bez., Juni 38,7—38,9 M. bez., Juli 39—39,2 M. bez., August 39,4—39,6 M. bez., September 39,7—39,9 M. bez.

Kartoffelmehl April 17,00 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene April 17,00 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Spiritus auf 38,40 per 30 000 Ltr. Proz. (R. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto — Wechsel v. 17. April

Amsterdam	2$^1/_2$	8 T.	168,90 bz
London	2	8 T.	20,47 bz
Paris	2	8 T.	81,05 bz
Wien	4	8 T.	167,30 bzG.
Italien. Pl.	5	10 T.	77,00 bz
Petersburg	4$^1/_2$	3 W.	219,20 bz
Warschau	4$^1/_2$	8 T.	219,15 bz

Berl. 3. Lomb. 3$^1/_2$ u. 4. Privatd. 1$^3/_8$ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,43 bzG.
20 Francs-Stück	16,25 bz
Gold-Dollars	4,18 G.
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,45 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,10 bz
Oestr. Noten 100 fl.	167,50 bz
Russ. Noten 100 R.	219,45 bz
Russ. Not. ult. Mai	219,25 bz
do. do. do. Juni	220,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,40 B.
do. do.	3$^1/_2$	105,10 B.
do. do.	3	98,60 B.
Prss. cons. Anl.	4	106,00 B.
do. do.	3$^1/_2$	104,90 G.
do. do.	3	98,80 B.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3$^1/_2$	101,10 G.
BerlStadt-Obl.	3$^1/_2$	102,50 B.
Ostpr. Prov Anl	3$^1/_2$	101,60 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3$^1/_2$	101,60 G.
Pos. Stadt-Anl.	3$^1/_2$	102,40 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	122,00 G.
do.	4$^1/_2$	119,20 G.
do.	3$^1/_2$	104,10 B.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3$^1/_2$	103,10 bzG.
Kur. u. Neumrk. neue	3$^1/_2$	103,25 G.
do.	4	
Ostpreuss	3$^1/_2$	102,00 bz
Pommer.	3$^1/_2$	102,30 G.
do.	4	
Posensch.	4	103,00 G.
do.	3$^1/_2$	101,90 bzG.
Schls. ldschl Lt. A	3$^1/_2$	101,90 B.
do.	4	
do. neu do.	3$^1/_2$	102,25 G.
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3$^1/_2$	102,40 G.
do. neul. II.	3$^1/_2$	102,30 G.
Renten: Pommer.	4	105,50 G.
Posensch.	4	105,50 G.
Posensch.	3$^1/_2$	102,60 bz
Preuss.	4	105,40 G.
Schles.	4	105,40 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	106,10 B.
Bayer. Anleihe	4	106,90 G.
Brem. A. 1892	3$^1/_2$	101,00 B.
Hmb. Sts.-Rent	3$^1/_2$	105,00 G.
do. do. 1886	3	97,90 bzB.
do. amort. Anl.	3$^1/_2$	
Meklenb. Anl.	3$^1/_2$	
Sächs. Sts-Anl.	3$^1/_2$	102,80 G.
do. Staats-Rnt.	3	97,60 B.

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	145,25 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	151,50 G.
Brnsch. 20 T. L.	—	110,60 G.
Dess. Präm.-A.	3$^1/_2$	
Finnische L.	—	59,75 bz
Freiburger L.	—	30,00 G.
Ham. 50 T.-L.	3	145,25 B.
Lüb. 50 T.-L.	3$^1/_2$	137,00 bz
Köln-M. Pr.-A.	3$^1/_2$	145,20 bz
Mail. 45 Lire L.	—	41,10 bz
Mail. 10 Lire L.	—	14,90 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	25,25 bz
Oest. 1854er L	—	
do. 1858er L	—	343,70 B.
do. 1860er L	4	159,40 bz
do. 1864er L	4	343,70 B.
Oldenb. Loose	3	
Raab-Gratzer L.	2$^1/_2$	101,40 bz
Russ. 1864 Pr.	5	166,75 bz
do. 1866 Pr.	5	155,00 bz
Türkenloose	—	145,00 bz
Ung. Pr. Loose	—	281,75 bz
Venet. Loose	—	25,90 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	52,80 bz
do. 1888	4$^1/_2$	
Bukar. Stadt-A.	5	100,50 G.
Buen. Air. Obl.	5	32,50 bzB.
Chines. Anl.	5$^1/_2$	106,10 bzG.
Dän. Sts.-A. 86.	3$^1/_2$	100,60 bz
Griech. Gold-A	5	35,90 G.
do. cons. Gold	4	28,40 G.
do. Monop-Anl.	4	37,00 G.
do. Pir.-Lar.	5	34,60 G.
Italien. Rente	4	88,50 bz
do. amort.-Rt.	4	83,50 bzG.
Mexikan. Anl.	6	82,80 bz
do. neue 90er Anleihe	6	83,00 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	171,00 B.
Oest. G.-Rent.	4	103,40 bz
do. Pap.-Rnt.	4$^1/_5$	
do. I/I Silb.-Rt.	4$^1/_5$	100,40 bzG.
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	83,80 G.
Poln. Pfandbr.	4$^1/_2$	
do. Liq.-Pf.-Br	4	67 40 G.
Port. A88—89	4$^1/_2$	37,50 B.
do. Tabak-Anl.	4$^1/_2$	90,90 bz
Röm. Stadt-A.	4	92,50 bz
do. II. III. VI.	4	85,50 bzG.
Rum. Staats-A.	4	89,60 bz
do. Rente 90	4	90,10 bz
do. do. fund	5	103,25 bz
do. do. amort.	5	100,50 B.
do. do. 92	5	100,25 bzB.
Rss. cs. 1880 A.	4	102,75 B.
do. Gd. 1889 A.	4	102,30 bz
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	103,30 bz
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	68,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4$^1/_2$	103,00 bz
Schwedische	3$^1/_2$	101,50 G.
Schw. d. 1890	3$^1/_2$	101,75 G.
do. 1883	4	103,40 bzB.
Serb. Gld-Pfdb	5	88,25 G.
do. Rente 84	5	78,00 bzG.
do. neue 85	5	77,90 bzG.
Span. Schuld.	4	75,40 G.
TürkA. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	26,60 G.
do. Administr.	5	100,20 bz
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	103 25 bz
do. Kronen-R.	4	98,60 B.
do. Gld.-Inv.-A.	4$^1/_2$	105,60 bzG.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Italien. Mittelm.	4	93,40 bz
Macedonier	3	65,50 bzG.
Oeste de Minas	5	80,25 bzG.
Portugies. Obl.	—	66,60 B.
Sardinische Obl.	4	79,75 G.
Süd-Ital. Bahn	3	58,25 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	75,90 B.
do. Lit. B.	5	74,00 bzG.
Central-Pacific	6	102,80 G.
Illinois-Eisenb.	4	101,00 G.
Manitoba	4$^1/_2$	99,30 bzG.
Northern Pac. I.	6	112,50 G.
do. do. II.	6	88,30 bzG.
do. do. III.	6	85,60 bzG.
do. do.	5	32,80 bzG.
San Louis Franc.	6	104,00 bzG.
San Louis Franc.	5	91,00 G.
do. do. West.	4	70,90 bzG.
Southern Pacific.	6	110,00 bzG.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3$^1/_2$	128,10 bzG.
do. do. II.	3$^1/_2$	123,75 bz
do. III. IV. abg.	3$^1/_2$	105,40 B.
do. do. V. abg.	3$^1/_2$	101,25 G.
Dsch. Gr. K. VI.	4	104,50 B.
do. do. VII.	4	105,70 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	112,00 G.
do. do.	4	103,10 bzG.
do. do.	3$^1/_2$	101,25 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,30 bzB.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,70 B.
do. do. (rz 100)	3$^1/_2$	101,80 bzG.
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,00 G.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,80 bzG.
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	103,30 G.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,25 G.
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,30 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,50 G.
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	109,60 G.
do. do. (rz 115)	4,5	117,75 G.
do. do. X. (rz 110)	4,5	113,00 G.
do. do. (rz 100)	4	100,90 bzG.
Pr. Cent.-P. (rz 100)	4	100,30 G.
do. do. (rz 100)	3,5	100,70 B.
do. do. kündb. 1900	4	105,70 B.
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	3,5	101,10 bzG.
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4,5	
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	3,5	101,20 bzG.
do. do. (rz 100)	4	
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,30 G.
do. do. do.	3,5	101,20 bzG.
Preuss. Hyp.-V.	4	101,20 bzG.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	106,30 G.
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	102,40 bz
do. do. (rz 100)	3,5	100,90 G.
Stettin. Nat. Hyp.-Cr. do. do. (rz 110)	4,5	110,00 G.
do. do. (rz 110)	4	106,10 bz
do. do. (rz 100)	4	104,50 bzG.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	
B. f. Sprit-Prod.-H	3$^3/_4$	73,60 bz
Berl. Cassenver.	4	129,70 G.
do. Handelsges.	7	159,50 bz
do. Maklerver.	6$^1/_2$	120,00 G.
do. Prod.-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	0	118,00 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6$^1/_2$	118 00 bzG.
do. Wechslerbk.	5	106,80 bzG.
Danz. Privatbank	8	
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4$^1/_5$	104,00 G.
Deutsche Bank	9	182,75 bzG.
do. Genossensch	5	118,25 bz
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	128,75 bz
Disc.-Command.	8	218,40 bz
Dresdener Bank	8	157,75 bzG.
Gothaer Grundcreditbank	4	125,25 bzG.
Königsb. Ver.-Bk	5	106,00 bzB.
Leipziger Credit	10	199,25 bz
Magdeb. Priv.-Bk	5$^1/_2$	115,50 bzG.
Maklerbank	5$^1/_2$	109,60 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	159,80 bz
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	128,10 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	108,30 bz
Nationalbk. f. D.	6$^1/_2$	130,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	113,25 bzG.
Oester. Credit-A.	11$^7/_8$	248,40 bz
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	132,60 G.
Posen. Prov.-Bk.	4$^1/_2$	107,60 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	148,90 bz
do. Cnt-Bd 70 pCt	9$^1/_2$	181,25 bzG.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6$^1/_2$	131,00 bzG.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	120,00 G.
Rh.-Westf.-Bank	7	91,50 bzG.
Reichsbank	6,96	160,75 bz
Russische Bank	9$^3/_5$	125,70 bz
Schaffhaus.-Bk.	6$^1/_2$	140,25 bzG.
Schles. Bankver.	5$^1/_2$	126,00 bzG.
Warsch. Comerz	10$^2/_5$	
do. Disconto	9$^1/_2$	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	231,50 bzG.
Bauges.: Berl.-Charl.	—	731,00 bzG.
do Neust.	—	99,00 bzG.
Hann.-St.P.	3$^1/_2$	176,75 G.
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1195,00 bz
Moabit	6	148,25 bzG.
Passage	4	84,00 bzG.
Weissens.	—	699,00 G.
Berl. Elekt.-W.	10$^1/_2$	242,90 bz
Berl. Holzcomt.	5$^1/_2$	103,25 bzG.
Berl. Lagerhof	0	124,60 bzG.
do. do. St.-Pr.	5	124,60 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	45,25 G.
Berl. Bock-Br.	4	141,00 bzG.
Königstd. Br.	5	131,75 bzG.
Landré Br.	10$^1/_2$	219,00 bzG.
Münch. V.-Br	4$^1/_2$	160,75 bzG.
Patzenhofer Br.	13	306,75 bzG.
Schultheiss-Br.	12	268,30 bzG.
Hugger Br.	4	138,00 bzG.
Bresl. Oelw.	4	83,00 bzG.
do. Sprit-A.-G.	7	127,80 bz
Brodfabrik	2	139,00 B.
Butzke Metall	4	153,00 bzG.
Chem. Fab. Milch	10	146,00 bzG.
Ch. F. Anglo. G.	9	130,50
Ch. F. Leopoldsh.	3$^1/_2$	90,30 bzG.
do. St. Pr.	5	125,00 bzB.
Ch. F. Oranienb.	6	143,25 G.
Ch. F. Union	8	133,25 bzG.
Danziger Oel	0	96,75 bzG.
do. St. Pr.	10	108,75 bzG.
Dtsch. Thonröhr	6$^1/_2$	
Dynamit Trust	10	150,00 G.
Egestrff. Salz	8	140,00 B.
Gummi Har Wien	20	344,90 bzB.
do. Schwanitz	9$^1/_2$	189,00 B.
do. Voigt Winde	7	139,10 bzG.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	33,50 bzG.
Berl. Anh.	7	126,50 G.
Bresl. Lnk	8$^1/_2$	181,60 bzG.
do. Hofm.	5	144,25 G.
Chemnitz	6	124,00 bzG.
Floether	6	121,80 bzG.
Germ. V.-Akt.	0	90,00 bzG.
Görlitz Körn.	10	180,50 bzG.
Görl. Lüdr.	8	173,20 G.
H. Pauksch	3	106,00 G.
Lud. Löwe	20	383,75 bzG.
Pomm. cv.	4$^1/_2$	83,00 bzG.
Schwarzk.	12$^1/_2$	250,25 bz
Stett.-Vlk.-B.	7$^1/_2$	144,60 bzG.
Stett. St. Pr.	7$^1/_2$	149,80 bzG.
Sudenburg	20	246,25 G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	108,40 bz
Oppeln. Cem.-F.	6$^1/_2$	118,40 bz
do. (Giesel)	4$^1/_2$	102,60 B.
Bresl. Pferde-Bh	8	176,00 bzG.
do. Elektr. Bahn	8	193,75 bz
Charlottenburg.	—	220,00 G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12$^1/_2$	275,50 bzG.
Posen. Sprit-F.	7	149 40 bz
Sächs. Kamg.	1	96,40 bz
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	95,50 bzG.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	94,60 bzG.
Fraust. Zucker	12	98,60 bzG.
Glauz. Zucker	6$^1/_2$	101,10 G.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	127,75 bzG.
Boch. Gussstahl	4$^1/_2$	147,90 bz
Bonifacius	—	91,40 bz
Concordia	5$^1/_2$	123,50 bzG.
Consolidation	8	170,00 bzG.
Courl. Bgw.	—	84,50 bz
Dannenbaum	3	91,10 bz
Donnersmarck		
do. cv.	6	130,25 bzG.
Dtm. Union P. A.	0	67,90 bz
Eschweiler	3	134,75 bzG.
Gelsenkirchen	6	159,00 bzB.
Hörder Bergw.	0	11,50 B.
Hugo Bgw.	7	
Inowracl. Salz	1$^1/_4$	56,25 G.
Kölner Bgw.	6	152,00 G.
König u. Laura	4	132,75 bz
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4$^1/_2$	87,00 B.
do conv.	5$^1/_2$	116,75 bzG.
Louis. Tief. St.-P.	0	51 50 bz
do. P. A.	0	82,00 bzG.
Marienh. Ktz.	1	66,30 bzG.
Oberschl. Bed.	3	90,80 bzG.
do. Eisen-Ind.	—	89,10 bzG.
Phönix. Lit. A.	6	138,75 G.
Pluto	5	127,00 G.
do. St. P.-A.	5	
Redenh. St.-Pr.	0	12,50 B.
Lit. A.	0	33,90 bz
Rh. Anthr. Nassau	—	82,50 bz
Riebeck Wk.	10	170,50 bz
Schl. Zinkhütte	14	191,50 bzG.
do. do. St.-Pr.	14	191,50 bzG.
Stolb. Zink-H.	—	43,60 bzG.
do. St.-Pr.	5	115,00 bzG.
Tarnowitz L. A.	3$^1/_2$	40,25 bz
Westf. Un. cv.	6	109,00 bzG.
do. Pr.	12	168,90 bzG.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2$^1/_2$	78,75 bz
Altdamm-Colb	4$^4/_5$	122,00 bzG.
Altenbg.-Zeitz	9,97	298,25 G.
Crefelder	1$^1/_4$	91,50 G.
Crefld-Uerdng	5	126,00 bzG.
Dortm.-Ensch.	5	137,50 bz
Eutin. Lübeck	1$^1/_2$	56,00 bz
Frnkf.-Güterb.	4$^1/_2$	92,40 bz
Halberst Blank	5$^1/_2$	129,20 bz
Ludwsh.-Bexb.	9$^3/_3$	245,50 bz
Lübeck-Büch.	6	156,00 bz
Mainz-Ludwsh	5	117 10 bz
Marnb.-Mlawk.	2	78,10 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,50 G.
Ostpr. Südb.	$^1/_3$	90,25 bz
Saalbahn	0	53,10 G.
Stargrd-Posen	4$^1/_2$	102,40 bz
Weimar-Gera	0	31,80 bzG.
Werrabahn	1,15	74,50 bzG.
Aussig-Teplitz	15	359,00 bzB.
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5$^1/_2$	
Buschtherader	10$^1/_2$	
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	5	111,00 G.
Graz-Köflsch.	6	154,00 bzG.
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	165,50 bzG.
Oester Staatsb	5$^3/_5$	
do. Lokalb.	4$^3/_4$	
do. Nordw.	5	147,60 bzG.
do. Lit. B. Elb.	5$^3/_4$	153,25 bzG.
Raab-Oedenb.	$^3/_4$	41,50 bzG.
Reichenb.-P.	3 81	109,00 bzG.
Südöstr. (Lb.)	$^4/_5$	46,90 G.
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	69,60 bzG.
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	9$^3/_8$	
Mosco-Brest	3	78 25 bz
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	5,45	
Wrsch.-Teres.	5	119,60 G.
Wrsch.-Wien.	17$^1/_2$	272,50 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	2$^1/_2$	
Canada-Pacif.	2$^1/_2$	43,80 bz
Gotthardbahn	7	180,90 bz
Ital. Mittelm.	6$^3/_5$	92,50 bz
Ital. Merid.-Bah	5	124,60 bz
Lüttich-Lmb.	$^4/_5$	29,25 bzG.
Lux. Pr. Henri	3	93,60 bz
Schweiz. Centr	5	136,00 bz
do. Nordost	5,6	138,90 bz
do. Unionb.	3$^1/_2$	95,00 bz
Westsicilian.	3$^1/_5$	64,30 bzG.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	
Bresl.-Warsch	1$^1/_2$	68,10 G.
Dortm.-Gron.	5	137,25 bzG.
Paul.-Neu-Rup	5$^1/_2$	
Prignitz	4$^1/_2$	116,75 G.
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	123,00 bzB.
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4$^1/_2$	120,25 bz
Saalbahn	4$^1/_2$	118,90 G.
Weimar-Gera	4	103 30 bzG.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3$^1/_2$	101,50 G.
Mainz-Ludwh.	4	103,30 bzB.
do. do.	3$^1/_2$	
Nordd. Lloyd	4	
Oberschl.	3$^1/_2$	
do. (Starg Pos)	4	
Ostp. Südbahn	4$^1/_2$	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4$^1/_2$	103,60 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,40 G.
Franz.-Josefb.	4	99,75 bzG.
Galk. Ludwigsbahn 1890	4	99,20 G.
Kasch.-Oderb. Gold-Pr. g.	4	103,10 B.
Kronp Rudolfb.	4	99,60 bzG.
do. Salzkammg	4	103,70 bzG.
Lmb Czern. stfr	4	98,90 bzG.
do. do. stpfl.	4	92,75 G.
Oest. Stb. alt. g.	3	94,00 B.
do. Staats-I. II.	5	119 10 bzG.
do. Gold-Prio.	4	104,70 bzG.
do. Lokalbahn	4	103,00 B.
do. Nordwestb.	5	112,30 G.
do. Ndw B. G-Pr	5	116,70 bzG.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb.		111,60 G.
Gold-Pr.	3	84,70 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	74,10 B.
do. Obligation.	5	112,25 bzG.
do. Gold-Prior.	4	103,00 G.
Ung Eis-B. G-A.	4$^1/_2$	106,20 bzB.
do. do. S.-A.	4$^1/_2$	103,75 bzG.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4$^1/_2$	104,00 bzB.
Kozl.-Wor. g.	4	101,70 bz
do. 1889	4	101,75 bzG.
Ku.-CharAs(O)	4	
do. (Ob) 1889	4	101,50 bzG.
Kur-Kiew conv	4	102,70 B.
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	110,00 G.
do. Rjäsan g.	4	103,00 G.
do. Smolen. g.	5	103,30 bz
Orel-Griasy c.	4	
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	102,10 G.
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	103,70 bzG.
Rjaschk-Mor. g	5	100,20 G.
Rybinsk-Bol.	5	101,20 bzG.
Südwestb. gar.	4	103,30 bz
Transkauk. g.	3	92 90 G.
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	
Wladikaw. O. g	4	103,20 G.
Zarskoe-Selo.	5	101,40 G.
Anat. Gold-Obl.	5	97,30 bzG.
Gotthardbahn	4	
Sicil. Gld.-P. cv	4	86,00 bzG.
do. do. v. 1891	4	86,25 bz
Ital. Eisb.-Obl.	3	55,10 B.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co. (A. Röstel) in Posen.